

# Klaus-Peter Jörns



## Rezensionen

## Publik-Forum

Zeitschrift kritischer Christen

besprach am 10. September 2004 als Buch des Monats:

Klaus-Peter Jörns  
Notwendige Abschiede. Auf dem Weg zu einem  
glaubwürdigen Christentum,  
Gütersloher Verlagshaus 2004,

## Theologische Führung auf der Baustelle Christentum

Das kirchlich geprägte Christentum wird zur Baustelle. Ein Jahrzehnt lang schien es, als liege hier zu Lande Mehltau auf dem Christentum. Den Kirchen neuen Ansätze entweder zu verharmlosen und einzubinden oder auszugrenzen und mundtot zu machen. An den Universitäten trauten sich Theologie in den Dienst der Glaubensentwicklung der Gläubigen zu stellen. Das ändert sich langsam. Denn die Schere zwischen dem, was Christe glauben entsprechend den Leitungen ihrer Kirchen glauben sollten, wird immer größer. Das belegen nicht nur viele Umfragen, die unter anderem von der und teilweise unter Verschluss gehalten werden. Das uniforme kirchliche Christentum ist passé.

Das Buch von Klaus-Peter Jörns über »notwendige Abschiede« im Christentum ist ein Höhepunkt theologischen Fortschritts. Das Buch ist in seiner Bedeutung »Christ sein« vergleichbar, das vor genau 30 Jahren erschienen war und mit dem der Tübinger Theologieprofessor dem kirchlichen Glauben nicht nur ein für das 20. Jahrhundert verpasst hatte. Hans Küng hatte auch etlichen theologischen Ladenhütern den Laufpass gegeben, die sich auf Grund biblischer sowie der Glaubensentwicklung der Gläubigen sichtlich überlebt hatten.

Jörns leistet mit seinem Buch eine ähnlich bahnbrechende Arbeit, die den theologischen Stau auflöst und die fast erlahmte schöpferische Kraft des Christentums wieder in den Dienst der Gläubigen stellt. Zentral ist für Jörns seine Überzeugung, dass »man Glauben nicht mehr mit Gehör vertrauen auf die Liebe Gottes«. Was jahrzehntelang als »Heil« erhofft und beschrieben wurde, ist heute als Geborgenheit zu verstehen und auszulegen.

Jörns, evangelischer Theologieprofessor in Berlin, gibt acht Glaubensvorstellungen und -dogmen den Abschied. Und jeder Abschied setzt sich zusammen aus Abschieden. Was dabei herauskommt, ist keine Zerstörung des Christentums, sondern dessen Wandlung und neue Blüte. So wird das eigentlich Christentum glaubhaft. Um welche acht großen Abschiede geht es? Jörns verabschiedet erstens die Vorstellung, »das Christentum sei keine Religion wie andere, sondern die Verkörperung der Wahrheit«. Zweitens die Vorstellung, »die Bibel sei unabhängig von den Regeln menschlicher Wahrnehmung entstanden«. Ein Abschied gilt drittens dem Kanon von Schriften »könne die universale Wahrnehmungsgeschichte Gottes ersetzen«. Viertens: Die Erwählungs- und Verwerfungsvorstellungen sind hier für Jörns auch eine tragische Rolle der Kirchen. Sie binden die Liebe und Weite Gottes wieder an eine Sonderwelt, nämlich an sich selbst. Zu üblich ist die Ansicht von einer wechselseitigen Ebenbildlichkeit von Gott und Menschen. Gott, so Jörns, könnten wir nicht auf personale Kategorien festlegen. Seine Mitgeschöpfe sind unangebracht und widerspricht der biblischen Schöpfungsordnung. Ein Abschied gilt siebentens dem Glauben, der Tod sei der Zweck des Christentums eine Gehorsamsreligion anstelle einer Religion des Vertrauens. Und achtens gilt es, das »Verständnis der Hinrichtung Jesu als sakramentaler Nutzung in einer Opfermahlfeier« endgültig und biblisch gut begründet hinter sich zu lassen. Jörns argumentiert brillant und greift gekonnt die gewonnenen Fortschritte in Theologie und Glaubensentwicklung auf. Und er bleibt bei den Abschieden nicht stehen. Sein Anliegen ist ein glaubwürdiges Christentum. Dafür nennt er klare Kriterien. Vor allem: heutige Glaubens- und Gotteserfahrungen ernst zu nehmen. So kann dieses lesenswerte Buch zur eigenen theologischen Geleitschutz geben auf der Baustelle Christentum.